

Spar-Hammer

HOME | ABO-ANGEBOTE | ANZEIGEN | INSERIEREN | ARCHIV | MEDIA-DATEN | ONLINE-WERBUNG | KONTAKT

Frankfurter Rundschau
ONLINE

FR Home | Nachrichten & Politik | Die Seite 3

Frankfurt am Main, 20.01.2005

Die Seite 3

◀ ZUR ÜBERSICHT

E-Paper



FR komplett: Die gedruckte Ausgabe als **E-Paper**

Letzte Meldungen

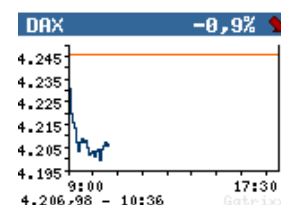
10:04 - T-Mobile will europaweit 2200 Stellen einsparen

10:02 - Blair glaubt an mehr Dialog in Bushs zweiter Amtszeit

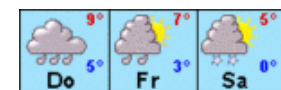
09:54 - Iran sieht sich im Falle eines US-Angriffs zur Verteidigung bereit

► **alle Meldungen**

Börse aktuell



Wetter



Dossiers und Serien

Rollout des A 380

Der größte Ziviljet der Welt, der Airbus A 380, erhebt sich in die Lüfte.

Die Flutkatastrophe

Der Tsunami in Südasien tötete mehr als 150.000 Menschen, löste weltweit Entsetzen aus. Bilder, Berichte, Spendenlisten, Links.

Wörterbuch

1476 Begriffe und ihre sprachgeschichtlichen Wurzeln



Die Moral von der Moral

War der Tsunami in Südasien ein weltpolitischer Wendepunkt? Vier Wochen danach beginnt bei Berliner Ministern neues Nachdenken

VON RICHARD MENG (BERLIN)

Normalerweise geht das bei Joschka Fischer schneller. 2001 zum Beispiel, nach den Terroranschlägen vom 11. September, hat es nur gut eine Woche gedauert und der deutsche Außenminister hatte in Tagen "uneingeschränkt Solidarität" eine neue Philosophie parat. Ihr Tenor: Die Welt rückt zusammen, es beginnt ein multilaterales Zeitalter. Der Verlauf ist bekannt. Die Welt driftet emotional und politisch weiter auseinander, Militärisches wurde noch dominanter.

Diesmal ist der Strategie im Außenamt vorsichtiger. "Es könnte sein", sagt Fischer, dass der Tsunami in Südasien "die Geburtsstunde" einer neuen Weltpolitik war. Die enorme menschliche Solidarität rund um den Globus sei "ein hochpolitisches Ereignis". Aber er verkneift sich konkrete Vorschläge zur weiteren Festigung des neuen Eine-Welt-Gefühls. Es könnte nämlich auch sein, dass bald wieder alles ist wie vorher.

Die Berliner Scheu vor neuen, großen Gedankengebäuden hat bei Fischer genau wie bei Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul (SPD) damit zu tun, dass die eigene emotionale Betroffenheit nach dieser Naturkatastrophe noch das Strategiedenken überlagert. Auch fehlen noch die Ideen für ganz praktische Konsequenzen, von der Partnerschaftsinitiative des Kanzlers und dem ständigen Kampf um mehr Geld für Entwicklungshilfe einmal abgesehen. Ein paar Trends werden sich verfestigen: Die Vorbehalte der Entwicklungshelfer gegen Kooperation mit Militärs schwinden weiter. Der Druck, die Lufttransportkapazität der Bundeswehr schneller auszubauen, steigt. Der Umbau der Armee muss vielleicht nochmals beschleunigt werden. Auf EU-Ebene ist Berlin nun für mehr Koordination von Akuthilfen, lehnt Kompetenzabgabe an "Parallelstrukturen" aber ab.

Neuer Optimismus

Wieczorek-Zeul sieht in der leidigen Geldfrage einen kleinen Durchbruch. Die öffentlichen Fluthilfe-Millionen werden zusätzlich zum Entwicklungsetat finanziert. Vor allem aber: Das Kanzleramt hat nach dem Tsunami erstmals die Entwicklungspolitik als zentrales Themenfeld entdeckt. Auch die EU, sagt Wieczorek-Zeul, "wird ihre Ziele hochschrauben". Von 0,33 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, die für die Entwicklungspolitik vorzusehen sind, auf 0,6 Prozent bis zum Jahr 2010. Bei ihr ist da viel neuer Optimismus. Selbst wenn hehre Finanzziele bislang stets schnell wieder vergessen wurden, sobald eine humanitäre Katastrophe kein Medienthema mehr war: 0,5 Prozent bis 2010 setzt die Ministerin als Ziel. Regierungslinie ist das noch nicht.

Nun kommt der politische Spielraum einer Ministerin wie Wieczorek-Zeul nicht zuletzt daher, dass die Regierungsspitze sich bisher nicht wirklich für ihr Ressort interessierte. Wenn das anders wird, sind auch Reibungen programmiert. Denn die alte Konkurrenz zwischen Außenamt und Entwicklungsressort, einschließlich der ständigen Grundspannung zwischen den beiden Ministern, ist regierungsbekannt. Umso mehr schwingt Erleichterung in der allseitigen Beteuerung mit, dass es ein wenig überraschend im Tsunami-Krisenstab "keinen Hauch von Kompetenzstreit" (so der Regierungssprecher) gab.

Fischer hat in der schnellen Krisenreaktion die Federführung. Die Entwicklungsministerin weiß, dass bei der langfristigen Aufbauhilfe

Tagesinhalt
Bildergalerien

Ressorts

Nachrichten & Politik
Nachrichten
Thema des Tages
■ Die Seite 3
Rundschau
Standpunkte
Dokumentation
Aus aller Welt
Nachrichten aktuell
dpa Thema des Tages
Kalenderblatt
Ein Brief aus...
Wörterbuch
Aufgespießt
Die Ecke
Letzte Meldungen
Wirtschaft & Börse
Sport
Kultur & Medien
Frankfurt & Hessen
Freizeit
Computer & Internet
Wissenschaft
Mobil
Wetter

Anzeigen

Stellen
Immobilien
Autos
WebFinder
Informationen

Service & Kontakt

Kontakt
Impressum FR
Archiv & CD-ROMs
Wir über uns
Abo-Angebote
Abo-Service
Einzelverkauf
Sonderverkauf
Mediadaten Print
Mediadaten Online
FR-Altenhilfe
Nest-Verlag

Übersicht

E-Paper
my FR online
Volltextsuche
14-Tage-Archiv
Sitemap
Newsletter
Alle Dossiers
Alle Serien
Alle Votings
Webcam
Hilfe

Suche

plan.F



Jeden Donnerstag neu

Regenerieren:

Sven Regener liest in der Batschkapp

Kino: Held der Lüfte und der Frauen - Leonardo di Caprio in "Aviator"

Theater:

Schwesterseelenallein - Kabarett über Irmgard Knef mit Ulrich M. Heissig

TV-Kompakt

7 Tage, 7 Seiten: Das komplette Fernseh-Programm der Woche

Kultur bei FR online:

Freizeit

Holen Sie sich die

komplette Ausgabe von plan.F - am Kiosk Ihres Vertrauens. Oder [hier!](#)

E-Paper / Printausgabe

FR:PLUS

Das Plus in der FR heute: **Kultur**

Die ideale Kundin bringt neben sehr viel Geld auch Chic und Charme mit. Zum 100. Geburtstag von Christian Dior.

Der ideale Zugriff zweier begnadeter Hände erlöst von allen Verspannung. Aus der Praxis eines Masseurs.

Holen Sie sich **FR Plus** - am Kiosk Ihres Vertrauens. Oder als **Abo**. Oder lesen Sie die **komplette Zeitung** als **E-Paper**.

MyFRonline

Benutzer

Passwort

automatisch anmelden über Cookie

► Anmelden

Registrieren

Hilfe nötig?

Sie suchen, finden aber nicht? Sie wissen nicht, wie Sie den Newsletter bestellen und Ihre Startseite nach persönlichen Wünschen einstellen? Aufklärung finden Sie [hier](#).

ohnehin ihr Ressort die Fäden ziehen muss. Und antwortet auf Zweifel am künftigen politischen Gewicht mit einer Gegenfrage: "Wer sagt denn, dass zum Beispiel der Einfluss der Grünen darunter gelitten hat, dass die Umweltpolitik irgendwann zum politischen Hauptthema aufstieg?" Das soll heißen: Die neue Anerkennung könnte die Entwicklungspolitik sogar dauerhaft in ihrer Unabhängigkeit von kurzfristigen außenpolitischen Interessen stärken.

Interessant ist ein unterschiedlicher Akzent. Fischer hat oft die provinzielle deutsche Sicht der weltpolitischen Dinge gerügt. Jetzt meint er, die internationale Politik habe den "Steuerungsverlust der Nationalstaaten" und den Zwang, weltweit zusammenzuarbeiten, zunehmend erkannt. Und mit der hohen Hilfsmoral nach dem Tsunami werde das jetzt vielleicht auch in Bevölkerung und Medienwelt besser verstanden. Wiczorek-Zeul hat eher den Eindruck, das Volk sei hier längst weiter als seine Regierenden.

An den Taten zu messen

Wer auch immer da aufgerüttelt werden musste: An den Taten wird er zu messen sein, weit über Südasiens Küsten hinaus. Wiczorek-Zeul führt die Zahl von 30 000 Kindern an, die täglich weltweit an vermeidbaren Krankheiten sterben. These: Die Welt beweist gerade, dass sie in der Lage wäre, dieses Sterben zu beenden. Und sie erinnert an das von Berlin unterzeichnete UN-Millenniumsprogramm, bis 2015 extreme Armut zurückzudrängen. Zusammen mit dem zuständigen UN-Direktor Jeffrey Sachs sitzt sie vor der Bundespressekonferenz. Das Medieninteresse: äußerst mäßig. Der Appell von Sachs: eindringlich. Die UN, sagt er, warten immer noch auf den "Durchbruch". Neben Lob für Berlin mahnt er als "Schritt für die Welt" dann den noch fehlenden Zeitplan an, wann genau wie viel deutsches Geld fließen wird. Sechs europäische Länder haben sich da schon festgelegt.

DRUCKEN VERSENDEN LESERBRIEF

◀ ZUR ÜBERSICHT

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau online 2005
Dokument erstellt am 19.01.2005 um 17:08:10 Uhr
Erscheinungsdatum 20.01.2005

[Alle Dossiers](#)
[Alle Serien](#)

60 Jahre nach Kriegsende: Tagebuch der FR-Leser



2005: Deutschland gedenkt des Kriegsendes und der Befreiung vom Nazi-Regime vor 60 Jahren. Die FR möchte auf die Erinnerungen ihrer Leserinnen und Leser nicht verzichten.

Vom 27. Januar bis 8. Mai veröffentlicht die FR täglich ein Tagebuch mit Ihren Beiträgen.

Schreiben Sie uns. Ihr Erlebnis sollte sich mit einem bestimmten Tag verbinden – einem historischen Moment oder auch einem persönlichen Ereignis.

Schreiben Sie bitte höchstens eine DIN A 4-Seite an: Frankfurter Rundschau, Chefredaktion (Tagebuch), 60266 Frankfurt. Oder per Mail: tagebuch@fr-aktuell.de

dpa-Bild des Tages



dpa-Bild des Tages

▲ SEITENANFANG

REALISIERT VON **EVOLVER MEDIA**®